

Verehrter Herr College !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr gütiges Schreiben vom 18. Ds. Ich beglückwünsche Sie zu der schönen Reise die Sie jetzt antreten und wünsche Ihnen die allerbesten Erfolge. Ganz besonders freue ich mich dass diesmal Ihre Frau Sie begleitet. Sie hatten sie schon oft genug allein zurück gelassen.

Dass Sie wegen der zu erwartenden Schädel an mich denken, freut mich sehr; gerade Schädel aus Agypten sind mir z.Zt. überaus erwünscht. Ich selbst und mehrere meiner Schüler sind gegenwärtig damit beschäftigt, das grosse hier befindliche Material genau zu untersuchen. Wenn Sie uns also jetzt auch eine grössere Serie von Ihrer Ausgrabung schicken können, wäre das für unsere Arbeiten ganz besonders wichtig.

Ich bin allerdings in einiger Verlegenheit, wegen der Zahl der erbetenen Schädel eine bestimmte Bitte zu formulieren. Auf der einen Seite kann man natürlich niemals genug Schädel in den Kreis einer Untersuchung ziehen, und 200 würden nicht nur mehr, sondern auch wirklich besser sein als etwa 100 oder gar nur 50. Auf der anderen Seite aber sind altägyptische Schädel jetzt in so ungeheuren Massen auf den Markt geworfen worden, dass sie, um vom Standpunkte eines Sammlers zu sprechen, so gut wie wertlos sind. Ich bin daher nicht in der Lage, einen sehr grossen Betrag für weitere Schädel aus Agypten anzulegen, und dies um so weniger, als ich schon vor etwa 20 Jahren einen sehr grossen Posten guter alter Agypter um einen nach heutigen Begriffen

absolut

absolut ^{rend} ~~hohen~~ Preis erworben habe. Auf der anderen Seite kommt doch wieder in Betracht, dass gerade in Agypten Jahr für Jahr ungeheure Mengen von Schädeln und Scelette von den Eingeborenen verbrannt werden, sodass allein schon daraus für den wissenschaftlichen Menschen sich eine Art von Verpflichtung ergibt, je nach seinen Kräften zur Rettung und Erhaltung altägyptischer Schädel beizutragen. Unter diesen Umständen würde ich ganz gerne bereit sein, etwa 100 - 200 Schädel zu übernehmen zu einem Preise von etwa Mk.1,- für das Stück, vorausgesetzt, dass es sich um wenigstens anscheinend gut erhaltene eingewickelte Schädel handelt. Ich weiss ja allerdings nicht, wie die bei Ihren Ausgrabungen zu erwartenden Schädel aussehen; vielleicht stammen sie von nicht ordentlich mumifizierten Leichen und sind schlecht erhalten und so gebrechlich, dass ihre Bergung allein mehr Zeit und Mühe kostet, als der von mir in Vorschlag gebrachte Preis. Dann würde es sich vielleicht empfehlen, nur der Wissenschaft wegen ein Paar besonders typische Schädel sorgfältig auszugraben, und die mit der grössten Mühe und Sorge verpackt hier herzuschicken, aber im übrigen auf die Sicherung einer grösseren Anzahl ganz zu verzichten.

Ich habe übrigens vor einigen Monaten in einer ähnlichen Gelegenheit mich auch an Herrn Dr. Rubensohn gewandt und ihn gebeten, mir eine grössere Anzahl von Schädeln zu schicken. Es war mir damals gerade auf die Einbalsamierungstechnik angekommen, und ich hätte gern aus seiner Gegend eine grössere Anzahl von Schädeln daraufhin untersucht, wie und auf welchem Wege bei der Einbalsamierung das Gehirn entfernt worden war. Herr Rubensohn hat auf meinen Brief noch nicht geantwortet. Ich nehme an, dass Sie ihn wohl bald sehen werden

und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihn fragen wollten ob er meinen Brief bekommen hat. Ich besitze vermutlich eine Copie desselben bei den Acten und würde ihm an der Hand dieser Copie meine Bitte gern von neuem vortragen.

In ganz besondere Verlegenheit bringt mich Ihre Anfrage, was Sie mit den übrigen Knochen machen sollen. An sich ist es natürlich wünschenswert, so viel vollständige Scelette und so viel Knochen als nur irgend möglich in einem anthropologischen Museum zu vereinigen, aber in der Praxis stehen einem solchen Wunsche die grössten Bedenken entgegen. Wir haben im Augenblick gar keine Zeit auch an die Untersuchung von grossen Scelettreihen heranzugehen, und es ist begreiflich, dass wir unsere beschränkten Mittel lieber für die Erwerbung solcher Dinge verwenden, die ein actuelles Interesse haben. Auf der anderen Seite natürlich fühlen wir ja auch wieder die Verpflichtung, so viel Material wie möglich vor dem Untergang zu retten. Wenn es sich also um ganze Mumien handelt, deren Bergung keine Schwierigkeiten macht, so würde ich für die Kosten für Verpackung und Transport gerne für eine beliebig grosse Anzahl von Mumien aufkommen. Handelt es sich dagegen aber um zerfallene Scelette, so würde ich mich lieber auf eine ganz geringe Zahl beschränken, da ich ja aus eigener Erfahrung weiss, wie ungeheuer viel Zeit mit dem Aufsammeln besonders der kleinen Hand- und Fussknochen verloren geht. In einzelnen Fällen, in denen etwa das Geschlecht genau feststeht, würde es sich sicher lohnen, wenigstens die drei Beckenknochen sowie die Ober- und Unterschenkel, die Oberarm- und die Vorderarmknochen zu sammeln und, natürlich mit einer richtigen Bezeichnung versehen, hier

herzuschicken.

All das hat natürlich aber zur Voraussetzung dass die Gräber, aus denen die Knochen stammen, wirklich wenigstens annähernd genau datierbar sind. Undatierbares Knochenmaterial aus Ägypten ist meiner Meinung nach ganz wertlos und lohnt nicht einmal den Transport.

Jch darf hier vielleicht noch bemerken, dass gerade ägyptisches Knochenmaterial sehr viel Arbeit und Geld kostet, auch wenn es einmal in Berlin angekommen ist, ehe es wissenschaftlich verarbeitet werden kann. Nur in seltenen Ausnahmefällen sind die Knochen so erhalten, dass man sie nur zu reinigen braucht, und sie dann sofort untersuchen kann. In den meisten Fällen müssen sie erst verschiedenen und sehr kostspieligen chemischen Procedures unterzogen werden, ehe man sich überhaupt ernsthaft mit ihnen beschäftigen kann.

Im übrigen würde es mich ganz ausnehmend freuen, recht bald etwas von Jhren Erfolgen zu hören.

Mit besten Grüßen v. H., H.

Berlin SW/II
Königsgraben Str. 120.

In ausgezeichneter Hochachtung
ganz ergebenst

v. Luchan

22.2.5